

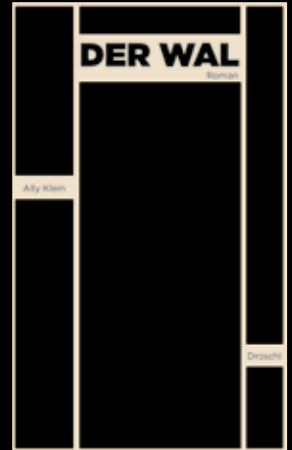
Es hätte alles
so einfach sein können.

Carolina Schutti



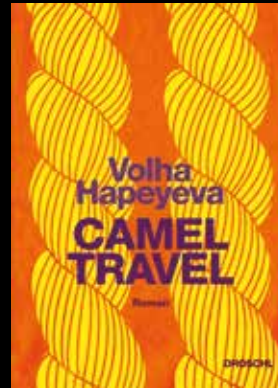
Wie jetzt.
Nur diesmal für
immer.

Ally Klein



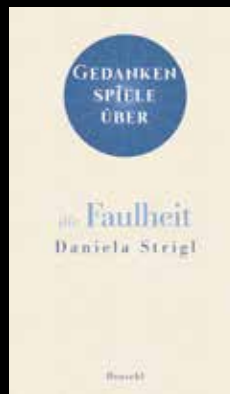
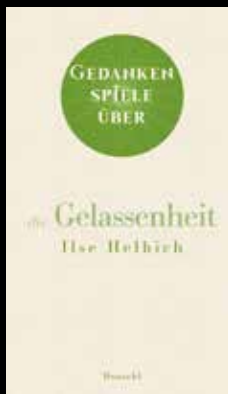
Ein Stückchen Magie,
für jeden zu haben.

Volha Hapeyeva



und das All starrt
wortlos
zurück

Regina Dürig



Diese Gedichte
wollen mit den Ohren
gelesen sein.

Klaus Reichert



Gedankenspiele – Kluge Köpfe über große Wörter

Kleine Bücher voller Klarsicht. »Eine Reihe für alle Sinne.« (ORF)

Ilse Helbich über die Gelassenheit

In ihren *Gedankenspielen über die Gelassenheit* schöpft die 1923 geborene Ilse Helbich aus ihrem großen Erfahrungsschatz und erzählt in Anekdoten Beispiele und Gegenbeispiele zu diesem Begriff. Mit viel Weltwissen und Lebensvertrauen lässt sie uns teilhaben an dem, wovon uns in manchen Situationen manches Mal zu viel fehlt: der Gelassenheit.

»Ich weiß nicht, wie ich in meinen jetzigen Zustand einer heiteren Gelassenheit hineingelitten bin. Es ist jetzt manchmal, als durchlebe ich einen dieser heiteren zeitlosen Frühherbst-Tage mit ihren sanftblauen wolkenlosen Himmeln und ringsherum in allen Schattierungen das leuchtende Grün des Gartens. Septembertage, an denen es gleichgültig scheint, ob es nun 10 Uhr morgens oder 6 Uhr abends ist. Dann versinkt das erregte Vielerlei der Stunden in der grenzenlose Stille eines Ozeans. Tag um Tag, und noch ein Tag.«

Ilse Helbich, geboren 1923 in Wien, lebt seit den 80er Jahren im Kamptal und in Wien. Sie studierte Germanistik, arbeitete danach publizistisch und schrieb mit 80 Jahren ihren ersten Roman, *Schwalbenschrift*. Diesem späten Debüt folgten die Erzählbände *Iststand* (2007), *Das Haus* (2009), *Fremde* (2010), die Erinnerungsbilder *Vineta* (2013), die Aufzeichnungsbücher *Grenzland Zwischenland* (2012) und *Schmelzungen* (2015) sowie der Gedichtband *Im Gehen* (2017) und *Diesseits*, ein Band mit gesammelten Erzählungen (2020). 2018 wurde ihr der Würdigungspreis für Literatur des Landes Niederösterreich verliehen.



© Helmut Lackinger



Ilse Helbich
Gedankenspiele über die Gelassenheit

Erstausgabe 2021
48 Seiten, 11x19 cm, gebunden
ISBN 978-3-99059-076-8
10 €



erscheint am 15. März 2021

Daniela Strigl über die Faulheit

Faulheit mag eine Charaktereigenschaft sein, aber sie ist auch ein Zustand. Sie passiert nicht einfach so, oft muss man sie planen, und gerade in der Literatur wird sie nachgerade zelebriert. Aber beileibe nicht immer zum Besten der faulen Figuren. Warum gilt die Faulheit als Laster, gar als Todsünde, wo sie doch nachweislich auch Gutes bewirkt? Jedenfalls verträgt die Faulheit sich nicht mit dem Schreiben.

Die Literaturwissenschaftlerin, Kritikerin und Essayistin Daniela Strigl nimmt uns trotz und wegen persönlicher Tendenz zum Faulsein mit zu ihren wortgewandten, amüsanten und überraschenden Gedankenspielen über die Faulheit in Literatur und Leben. (Schon wieder muss sie alles selber machen.)

Daniela Strigl, geboren 1964 in Wien. Literaturwissenschaftlerin, Kritikerin, Essayistin. 2003–2009, 2011–2014 Mitglied der Jury des Ingeborg Bachmann Preises. 2009 und 2019 Mitglied der Jury des Deutschen Buchpreises sowie 2013–2015 des Preises der Leipziger Buchmesse. 2005 Scholar in Residence an der Rutgers University, NJ, seit 2007 Lehrtätigkeit am Institut für Germanistik der Universität Wien, 2018 Habilitation. Österreichischer Staatspreis für Literaturkritik 2001, Alfred Kerr Preis 2013. Berliner Preis für Literaturkritik 2015, Johann-Heinrich-Merck-Preis 2019. Zuletzt erschien »Berühmtsein ist nichts«. *Marie von Ebner-Eschenbach. Eine Biographie* (2016), *Alles muss man selber machen* (2018).



© Clarissa Stadler



Daniela Strigl
Gedankenspiele über die Faulheit

Erstausgabe 2021
56 Seiten, 11x19 cm, gebunden
ISBN 978-3-99059-077-5
10 €



erscheint am 15. März 2021

Der Himmel ist ein kleiner Kreis

ROMAN

Draußen vergeht
die Zeit schneller.

Carolina Schutti

Die Mühe, die sie mit den kleinen Fellstücken hat. Sie erinnert sich an ihre Enttäuschung, als sie den Sack öffnete, kurz nachdem Boris sich davongemacht hatte: nichts als Reste, kleine Schnipsel, Pfoten und Schwänze, wild gezackte Streifen, übrig gebliebene Ränder von Mänteln oder Mützen oder Stiefeln. Ihr Gebrüll, das Boris nicht mehr erreichte. Die herumfliegenden Fetzen, ihre Fäuste an der Wand. Es gab nichts in ihrer Reichweite, das sie zerschlagen, nichts, gegen das sie treten konnte, und so schlug sie an die Ziegelmauer, bis sich die Haut am groben Putz abrieb, rote Spuren hinterließ, bis sie Boris' Stimme zu hören glaubte, die minutenlang dasselbe sagte: Lass es, hör auf, hör auf, hör auf!

Boris traf keine Schuld, natürlich nicht, sie hätte genauer in den Sack schauen sollen, dieses sinnlose Vertrauen dem Verkäufer gegenüber, vielleicht auch ihre Sturheit, sich entgegen Boris' Rat für die Felle zu entscheiden anstatt für eine der dick gefütterten Jacken, die in Stapeln auf dem Boden lagen.

Sie sieht den Mann noch vor sich: auf seinem Klappstuhl sitzend, in Tarnkleidung, eine Schildmütze tief in die Stirn gezogen. Fest verknotete Säcke umgaben ihn, einige Stiefelpaare, Zigarettenstangen. Er zeigte lachend seine Goldzähne, als er ihr den Jutesack reichte, und sie dachte, das sei ein Zeichen von Freundlichkeit.

Trotz allem, sie muss weitermachen, sie wird sterben ohne Jacke. Noch ist es heiß, doch Boris hat sie gewarnt, der Winter komme hier übergangslos, von einer Stunde auf die andere, falle aus einem sich in kürzester Zeit verdunkelnden Himmel über das flache, schutzlose Land. Drücke die Mückenschwärme zu Boden, wirble Schnee in alle Ritzen, lasse Teiche und Flüsse gefrieren, das Wasser im Brunnen, das Wasser in den Leitungen.

Carolina Schutti



Poetisch, kraftvoll, existenziell

Eine junge Frau verliert die Kontrolle über ihr Leben, ihre Gefühle, ihre Sprache und ihren Körper. Zugleich sind ihre Wahrnehmungen gestochen scharf wie die Scherbe, die sie sich unter die Haut drücken will. In einer »Anstalt« soll sie ihre Wutausbrüche in den Griff bekommen. Während ihre einzige Bezugsperson, Mark, kurz vor seiner Entlassung steht, denkt sie vermehrt über einen Aufbruch nach.

Ina, die zweite Figur der Geschichte, ist bereits aufgebrochen, nach Sibirien. Dort möchte sie an einer Winterstraße eine Raststätte betreiben, doch stehen ihr zuerst ein raues Leben und Abenteuer mit dem undurchsichtigen Boris bevor. Dass sie in eine Falle getappt ist, merkt sie zu spät.

Auf den ersten Blick scheinen beide Frauen grundverschieden, jedoch schälen sich langsam Berührungspunkte heraus. In einer poetischen und zugleich kraftvollen Sprache thematisiert der Roman unterschiedliche Konzeptionen von Freiheit und Identität.

Carolina Schutti, geboren 1976 in Innsbruck, wo sie auch lebt. Sie veröffentlichte zahlreiche Bücher (zuletzt *Patagonien*, 2020), die bislang in dreizehn Sprachen übersetzt und vielfach ausgezeichnet wurden, u. a. 2015 mit dem EU-Literaturpreis für *einmal muss ich über weiches Gras gelaufen sein*.



© Simon Rainer

Carolina Schutti

Der Himmel ist ein kleiner Kreis. Roman

Erstausgabe 2021

152 Seiten, 13x21 cm, gebunden

ISBN 978-3-99059-072-0

19 €



erscheint am 5. Februar 2021

Camel Travel

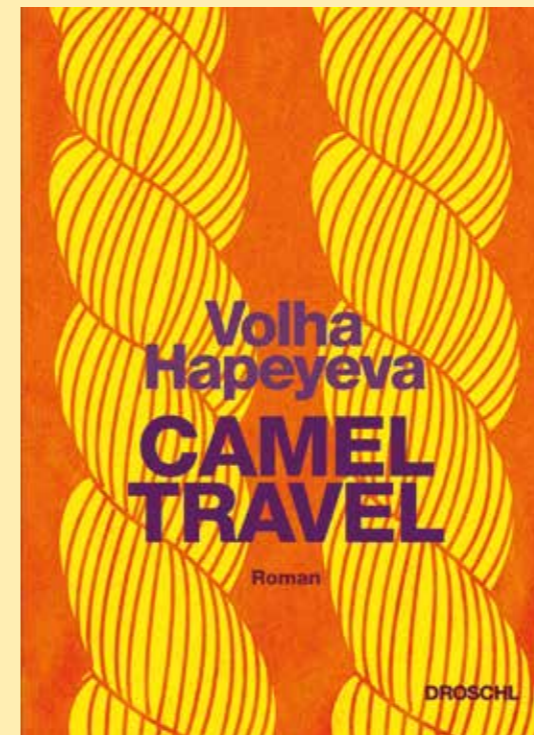
ROMAN

AUS DEM BELARUSISCHEN VON THOMAS WEILER

In der Aula warteten schon viele Kinder mit ihren Eltern, auf der Bühne saß eine Tante am Instrument, die hellblonden Haare frisiert wie eine Königin. Als ich an der Reihe war, stieg ich zu ihr auf die Bühne. Sie bat mich, die Rhythmen zu wiederholen, die sie gegen das Klaviergehäuse klopfte. Ich wiederholte sie. Dann drückte sie mehrere Tasten und fragte, wie viele das waren. Schließlich war die Prüfung vorbei und mein Name einer von denen, die bei ihr Klavierstunden nehmen durften.

Anfangs waren wir noch ziemlich viele, wir hatten Notenlehre, und ich verstand nur die Hälfte. Das ärgerte mich. Mit der Zeit wurden wir dann immer weniger, aber ich blieb dabei, obwohl ich selbst nicht sagen kann, was mich dort hielt. Vielleicht das Klavier oder die Königinnenfrisur, oder dass ich Mama nicht enttäuschen und die Beste sein wollte, dann würde sie mich bestimmt loben und wäre stolz auf mich. Meine Freundin, die ebenfalls Klavierstunden nahm, hatte ein Instrument – schwarz, alt und deutsch. Es klang anders als das, auf dem wir in der Aula übten. Ich hatte kein eigenes Klavier. Ein rotes Kinderklavier stand noch bei uns herum, das die Lehrerin uns aber gleich wegschaffen ließ, *um die Handhaltung nicht zu verderben*. Für uns »klavierlose« Kinder hatte man einen Ausweg zum Üben zu Hause gefunden. Die Eltern sollten selbst ein Klavier basteln. Aus Papier. In Originalgröße. Mama nahm ein Stück Tapete und *bastelte* die Klaviatur auf die Rückseite, zeichnete mit Bleistift die Umrisse der weißen Tasten und malte die schwarzen sorgfältig aus. Jeden Tag breitete ich nach der Schule meine Klaviatur auf dem Schreibtisch aus, spielte und stellte mir vor, wie schön das klang, ich spielte konzentriert Melodien und summt sie vor mich hin. Mein Papierklavier hat zwar seinen Zweck nicht erfüllt, dafür schaffte es etwas viel Interessanteres. Es brachte mir bei zu träumen und daran zu glauben, dass in deiner vorgestellten Welt alles möglich ist. Und dass niemand sie dir nehmen kann. Die Nachbarn werden die Stille auch zu schätzen gewusst haben.

Volha Hapeyeva



Mit unglaublicher Leichtigkeit erzählt das autobiografisch gefärbte *Camel Travel* von einer Kindheit und Jugend in der zerfallenden UdSSR Ende der 1980er- und Anfang der 1990er-Jahre.

Aufzuwachsen in einem Land, in dem mit Belarusisch und Russisch zwei Sprachen gesprochen werden, kann in manchen Situationen gehörig für Verwirrung sorgen. Und den ganz gewöhnlichen Alltag zu meistern, auch da treten so einige Hindernisse zutage und es geschehen noch mehr besondere und ungewöhnliche Begebenheiten.

Als da beispielsweise wären: Klavierlernen ohne Klavier zu Hause? Mit ein bisschen Fantasie und Einfallsreichtum lässt sich auch das lösen. In wie vielen Momenten man sich – und das alles nur für eine erfolgreiche Sportlerinnenkarriere – dehnen kann, davon weiß die Erzählerin Volha ein Lied und Leid zu singen.

In kurzen Kapiteln nähert sich Volha Hapeyeva kleinen und großen Themen, die in Schule, Familie und öffentlich ausgefochten werden. Ihre Schilderungen zeigen so manche Tücken und Macken aus dem Minsk der (post)sowjetischen Zeit auf – aber auch ihre Entwicklung zu einer kritischen, feministisch-politischen Frau im heutigen Belarus.

Heiterer Ernst:

Vom Großwerden im Minsk der 80er und 90er.

Volha Hapeyeva, geboren 1982 in Minsk, ist eine belarusische Autorin (Prosa, Lyrik, Drama, Kinderbuch), Übersetzerin und promovierte Linguistin. Für ihr Werk erhielt sie zahlreiche Preise und Auszeichnungen. Hapeyeva ist Mitglied des PEN-Zentrums Belarus und des unabhängigen Schriftstellerverbandes Belarus. Ihre Gedichte wurden in mehr als 10 Sprachen übertragen (2020 erschien auf Deutsch *Mutantengarten*). *Camel Travel* ist ihr Debütroman.



© Helmut Lünghammer

Das Abenteuer Leben
fing gerade erst an.

Volha Hapeyeva

Unser Buch zum



Volha Hapeyeva

Camel Travel. Roman

Aus dem Belarusischen von Thomas Weiler

Dt. Erstausgabe 2021

128 Seiten, 13x18 cm, gebunden

ISBN 978-3-99059-073-7

18 €



erscheint am 5. Februar 2021

Der Wal

ROMAN

Das Sehnen
ist einfach da.

Ally Klein

Sie legte ihre Hand sanft auf Sauls Oberarm, drehte ihn um, und er ließ es zu, sie legte seinen Arm um sich, umfasste ihn an der Gürtellinie, lehnte sich zum ersten Schritt den Abhang hinauf vor, er ließ sich von ihr ziehen. Man hörte den Kies hinunterrollen, diesmal ein Chor von Schritten, hörte die Sohlen durch die Steinchen stampfen, man hörte es lange, immer leiser, bis die Nacht endlich alle Geräusche in ihrer zirpenden Stille erdrückt hatte.

Sie fand den Lichtschalter nicht und brachte Saul in der Dunkelheit ins Bett. Kaum setzte er sich auf, fiel er mit dem Rücken auf die Matratze. Sie half ihm, die Beine hochzulegen, streifte ihm die schweren Stiefel von den Füßen und ließ sie auf den Boden fallen. Er lag reglos auf dem Laken, sie zog den Deckenbezug unter ihm heraus und breitete ihn über ihm aus, lief ums Bett herum, stieg auf der anderen Seite darauf, hob den weißen Stoff und legte sich zu ihm. Der Mond schien durch das Terrassenfenster herein. In der Dunkelheit musterte sie lange Sauls Gesicht. Das ruhende, friedliche Gesicht, die langen Wimpern, die die Augen versiegelt hielten, die blanke Stirn. Jede Falte, die die Schwere seines Kopfes ins Kissen eindrückte, bettete sein schwarzes Haar. Sie hörte seinen Atem, asymmetrisch zu der Bewegung ihres Brustkorbs, ein langsames, schweres Atmen, während ihres von dem körperlichen Aufwand noch kurz und schnell war. Sie schob seinen Arm zur Seite und rutschte in den Zwischenspalt, schmiegte sich an ihn, legte den Kopf in die Mulde zwischen seiner Brust und der Schulter, unter das Schlüsselbein, sodass der längliche, hervorstehende Knochen sich in ihre Schläfe bohrte. Q schloss ihre Augen, ihre linke Hand wanderte quer über seinen Bauch, holperte über jeden Muskel, aber Saul zuckte nicht einmal. Kaum hatte sie ihn umfasst, schlief auch sie ein.

Als sie aufwachte, war er fort. Im Kissen noch der Abdruck seines Kopfes fand sie ein einzelnes schwarzes Haar auf dem weißen Bezug. In willkürlichen Biegungen, wie ein feiner Draht, lag es neben ihr. Das Laken war lange erkaltet, als wäre er nicht dagewesen.

Ally Klein
Der Wal. Roman

Erstausgabe 2021
176 Seiten, 13x21 cm, gebunden

ISBN 978-3-99059-074-4
20 €



erscheint am 5. Februar 2021

Ally Klein



»Literatur als Wagnis –
Ally Klein zeigt, wie das geht.«
(Wolfgang Huber-Lang)

Ally Klein, 1984 geboren, studierte Philosophie und Literatur.
Sie lebt und arbeitet in Berlin.
2018 erschien ihr Debütroman *Carter*.

Saul hat aufgehört, Künstler zu sein. Er versteht sich als Bauarbeiter und hat nur noch ein letztes Großprojekt vor Augen: einen rätselhaften Bau – den Wal – in seinen zweckfreien Ursprungszustand zurückzuführen. Denn einst hatte ein Fotograf diesen weichen, aschernen Beton im Innern des Kubus mit Fliesen bedeckt und zu einem Atelier verschandelt. Bedingungslos steckt Saul nun all seine Energie in diese Arbeit, bis er vollkommen ausgelaugt und mit seinen Kräften am Ende ist.

Der Wal entwickelt sich einerseits zu einer sensiblen Beziehungsgeschichte. Ein Dreieck entsteht mit Q/Keough als Begleiterin Sauls und Aezra, Sauls schreibendem Bruder. Andererseits thematisiert der Roman die Bedeutung von Kunst. Dabei kommt der Kraft des Erzählens und der Sprache ein besonderes Gewicht zu.

Einfühlsam und sinnlich schraffiert Ally Klein die Gefühle und Wahrnehmungen der Figuren. Gegenstände und Landschaften hüllt sie in detailgenaue Bilder, sodass beim Lesen der Sätze ein wahres Kopfkino entsteht. In drei Teile mit drei Erzählstimmen gegliedert fügt sich das raffiniert konstruierte Triptychon nach und nach zu einem kunstvollen Ganzen.



Federn lassen

NOVELLE

ZAUBERFLÖTE

Du bist fünf
und wirst
in die Pantomimegruppe
geschickt damit du
endlich mal aus dir
rauskommst
was wäre für den Fall
dass du in dir drinbleiben
willst dazu sagt
niemand was
du findest dich also
wieder in einem Haufen
aufgeregter Kinder die sich um
Tiermasken streiten
jeder will der Löwe sein
die Giraffe das Pferd
um den schönen Sohn
des Gitarrenlehrers
als Tamino zu umrunden
vier kleine Tiere im Uhrzeigersinn
und zwei andere andersrum
idiotensicherer kann eine
Choreographie nicht sein
denkt die Lehrerin
ohne zu wissen
dass bei der Aufführung
eines der Tiere krank sein wird
und du deswegen

ganz allein
deine glanzvolle Pflicht erfüllst
im Gegenuhrzeigersinn
um den schönen Tamino
herum
unbeirrbar und stolz
du kleines
introvertiertes
Tier mit dem
Gummigesicht
eines Kamels

Regina Dürig



Mit poetischer Wucht gegen die Hölle der Übergriffigkeit

Regina Dürig wurde 1982 in Mannheim geboren und lebt in Biel. Sie ist Autorin, Performerin und Dozentin für Literarisches Schreiben und hat Miniaturen, Kurzgeschichten, Hörspiele, Kinderbücher, Jugendromane und unsichere Übertragungen veröffentlicht. Für ihre Arbeiten hat Regina Dürig zahlreiche Auszeichnungen erhalten, u. a. den Peter-Härtling-Preis, den Literaturpreis Wartholz und den Literaturpreis des Kantons Bern.

In Regina Dürigs *Federn lassen* werden jenen Momenten, in denen nichts als Sprachlosigkeit einsetzt, Räume geschaffen.

Schweigen, Stille, Starre, Scham herrschen in den kurzen Episoden, in denen sich die Erzählerin rückblickend als ein namenloses Du beobachtet. Wir begleiten jenes Du von der Kindheit bis ins Erwachsenenalter und werden Zeuge von Grenzüberschreitungen und Übergriffen – physisch wie psychisch.

Wie tief die Spuren sein können, die eine Bemerkung, eine Bedrängung, eine Beschneidung der Handlungsfähigkeit hinterlassen, ist immer mehr Thema in der Gesellschaftspolitik geworden. Sexismus, Mansplaining, patriarchale und hierarchische Strukturen sind weiter an der Tagesordnung. Umso mehr ist *Federn lassen* ein Buch der Stunde, das all das dokumentiert und gegen all das anschreibt.

Erschreckend nüchtern und ohne die Figur als Opfer auszustellen, erzählt Regina Dürig von bestürzenden Ereignissen und tastet dabei nach Form und Sprache. Interpunktionslos brechen die Zeilen nach wenigen Wörtern um, wodurch Dürigs Prosa einen lyrischen Anklang erhält.



der Kofferraum gefüllt
mit Abschiedsworten

Regina Dürig

Regina Dürig
Federn lassen. Novelle

Erstausgabe 2021
104 Seiten, 11x24 cm, gebunden

ISBN 978-3-99059-071-3
19 €



erscheint am 5. Februar 2021

Die Leichtigkeit des Schweren

LESEN. VERSTEHEN. ÜBERSETZEN

Ein Ausweg ergab sich, als der Leiter des Insel-Verlags, Fritz Arnold, mir anbot, als Außenlektor für ihn zu arbeiten: angloamerikanische, niederländische und jiddische Literatur, dazu die Durchsicht von Übersetzungen. Es war ein herausforderndes Vergnügen, mit Christian Enzensberger seine Übersetzung der beiden *Alice*-Bücher, *Alice in Wonderland* und *Through the Looking-Glass* zu diskutieren. Zwei Spezialisten, die um Worte feilschten, indem sie sich in der Erfindung von Wortspielen überboten. Oder die Auswahl und das Übersetzungslektorat der Shakespeare-Essays von W.H. Auden, *The Dyer's Hand*, die den Collateralgewinn einbrachte, mich gründlich mit Shakespeare beschäftigen zu müssen. Ich habe es immer als nützlich empfunden, wenn mir nichts Eigenes einfiel, zu übersetzen oder Übersetzungen zu lektorieren. Man bleibt in der Arbeit an der Sprache, probiert alternative Formulierungen aus, spielt mit Synonymen, erweitert notwendigerweise sein Wissen – jede Sprache ist eine eigene, eine andere Welt! –, entdeckt Möglichkeiten in der fremden Sprache, die es in der eigenen nicht gibt und die zu imitieren sich vielleicht lohnte, siehe Voß, siehe Hölderlin, oder man entdeckt auch den Reichtum der eigenen Sprache, in der es, anders als im Englischen, keine indirekte Rede, kein ausgebautes Konjunktivsystem gibt. Und das, woran das Übersetzen scheitert, weil sich etwas partout nicht herüberholen läßt, führt am Ende vielleicht zu einem eigenen Text, einem Gedicht, einem Essay.

Fritz Arnold war es auch, der mich ermunterte, etwas über Lewis Carroll für den Insel-Almanach zu schreiben. Dadurch blieb ich im Umkreis der Dissertation, büxte aber zugleich aus, weil kein akademisches Schreiben gewünscht war. Ich schrieb über das berühmteste Unsinn-Gedicht, den »Jabberwocky«, eine Parodie auf die philologischen Textgeneseverfahren. Das war gewissermaßen mein Einstand als Philologe.

Er hatte
die Tiefe an der
Oberfläche versteckt.

Klaus Reichert

Klaus Reichert

Die Leichtigkeit des Schweren
Lesen. Verstehen. Übersetzen

Grazer Vorlesungen zur Kunst des Schreibens Bd. 4

Erstausgabe 2021

112 Seiten, 12x19 cm, broschiert

ISBN 978-3-99059-075-1

15 €



erscheint am 5. Februar 2021

Klaus Reichert



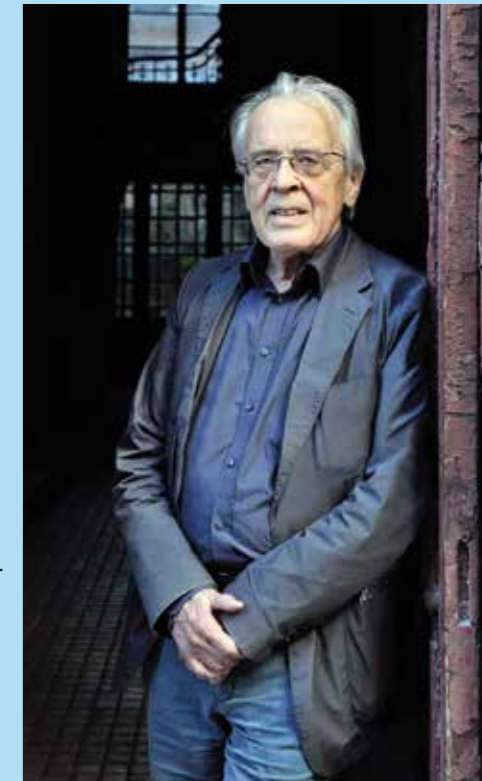
Klaus Reichert zählt zu den großen Übersetzerkoryphäen im deutschsprachigen Raum. Ein Leben für die Literatur – das ist es, was ihn seit frühen Jahren auszeichnet. Er lässt uns in seinem vorliegenden Band teilhaben an seinen Erfahrungen als Übersetzer, Autor, Wissenschaftler und Lektor.

Dabei erzählt Klaus Reichert Anekdoten, die er mit den Größen des Betriebes erlebt hat, gibt Einblick in seine Poetik als Schreibender und in seine Maxime als Übersetzer: Das Wort und die Sprache sind höchste Güter, und »die wichtigste Antriebskraft war die Neugier.« Seine Ausführungen über die Bibel, Homer, Shakespeare und James Joyce sind dabei von bestechender Klugheit und sprachlicher Anmut.

Selten hat ein Autor und Übersetzer seine Leserschaft so uneitel und unterhaltsam an seinem Leben für die und mit der Literatur teilnehmen lassen.

»Nichts ist schwerer als leicht zu schreiben.«

Klaus Reichert, geboren 1938, emeritierter Professor für Anglistik an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, 1964–1968 Lektor in den Verlagen Suhrkamp und Insel, 2002–2011 Präsident der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung in Darmstadt. Autor, Übersetzer und Herausgeber (z. B. James Joyce, Virginia Woolf, Friederike Mayröcker, H.C. Artmann). Er verfasste u. a. Gedicht- und Tagebuchbände, Bücher über Joyce und Shakespeare sowie zur Übersetzungstheorie. Er übersetzte Shakespeare, Lewis Carroll, James Joyce, Charles Olson, Robert Creeley, John Cage, *Das Hohelied Salomos* aus dem Hebräischen und aus dem Flämischen die Shakespeare-Adaptation der Rosenkriege, *Schlachten!*, für die Salzburger Festspiele 1999 uvm. Zuletzt erschien *Paul Celan. Erinnerungen und Briefe* (2020). Klaus Reichert erhielt zahlreiche Preise (Auswahl): österreichisches Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst Erster Klasse (2006), Bundesverdienstkreuz Erster Klasse (2012), Wilhelm-Merton-Preis für Europäische Übersetzungen (2013).



HERBST 2020

IRIS HANIKA

Echos Kammern

Roman
ISBN 9783990590560, 240 Seiten, 22 €



Hermann-Hesse-Preis 2020

»Ein Roman, der so phantastisch ist, dass man ihm alle Leser und vor allem Leserinnen der Welt wünscht.« (Bettina Hartz, FAS)

»Mit leichter Hand wird hier im Vorbeigehen skizziert, was modernes Großstadtleben prägt.« (Stefan Kister, Stuttgarter Zeitung)

»Iris Hanika hat ein literarisches Capriccio zum anmutigen Thema geschrieben, mit viel Kenntnis im Hintergrund, als ein Konversationsstück, das sich in den Salons der großen Städte trefflich diskutieren lässt.« (Rose-Maria Gropp, FAZ)

»Ein vielschichtiges und kunstvoll verspiegeltes Artefakt, das leichtfüßig daherkommt, ironisch mit seiner eigenen Welt- und Lebenskenntnis spielt und eine sehr zeitgenössische hoffnungslose Heiterkeit ausstrahlt.« (Sigrid Löffler, Radio Bremen)

»Unglaublich unterhaltsam. Und tatsächlich ein Buch, das man so noch nicht gelesen hat.« (Jan Ehlert, NDR)



LYDIA DAVIS

Es ist, wie's ist

Stories
ISBN 9783990590577, 144 Seiten, 22 €



»Es ist so viel Wahrheit in diesen Sätzen wie Feinheit in diesem Buch. Lydia Davis erstellt psychologische Porträts mit poetischem Anspruch. Das ist große Kunst.« (Katharina Hirschmann, Die Presse)

»Lydia Davis ist eine große Schriftstellerin, die um ihre Kunst keine grossen Worte macht.« (Angela Schader, NZZ)

»Lydia Davis muss man einfach verehren.« (Elisabeth Wagner, taz)

»Wer die Man-Booker-International-Preisträgerin von 2013 nie gelesen hat, mag *Es ist, wie's ist* als Einladung verstehen, endlich das Werk der wohl wichtigsten amerikanischen Erzählerin der Gegenwart kennenzulernen.« (Marlen Hobrack, Die Zeit)

»Das ist eine Wundertüte, aus der lauter Nusschalen purzeln, in denen das Leben in Miniatur nachgebaut ist.« (Sylvia Staude, FR)



GEDANKENSPIELE

Kluge Köpfe über große Wörter



»*Gedankenspiele*. Was für ein schöner Titel für eine neue Reihe von Kurzessays. Die ersten Bände offerieren subjektive Zugänge zu Glück, Kompromiss, Mut und Neugier.« (Alexander Kluy, Buchkultur)

»Eine Reihe für alle Sinne.« (Sabine Nikolay, ORF)

»Betörend schöne *Gedankenspiele* mit klugen, luziden Erkenntnissen.« (Buchhandlung Insel, Berlin)

»Eine sehr feine Reihe, die der Droschl-Verlag da herausgebracht hat.« (Welt am Sonntag)

»Eine fantastische Buchreihe.« (Dierk Wolters, Frankfurter Neue Presse)

Ilija Trojanow, »Gedankenspiele über die Neugier«
ISBN 9783990590614



Eva Menasse, »Gedankenspiele über den Kompromiss«
ISBN 9783990590669



Paul Jandl, »Gedankenspiele über das Glück«
ISBN 9783990590607



Lotte Tobisch, »Gedankenspiele über den Mut«
ISBN 9783990590676



AUSLIEFERUNG PRESSE VERTRETER

ÖSTERREICH

Vertretung:

Österreich Ost: Michael Orou
1030 Wien, Kegelgasse 4/14
Tel. + Fax 01 / 505 69 35
michael.orou@mohrmorawa.at

Österreich West: Manfred Fischer
4101 Feldkirchen, Am Pesenbach 18
Fax: 07233 / 20050
Mobil: 0664 / 811 97 94
manfred.fischer@mohrmorawa.at

Auslieferung:

MOHR-MORAWA Buchvertrieb
1230 Wien, Sulzengasse 2
Tel.: 01 / 680 14
bestellung@mohrmorawa.at

Presse und Veranstaltungen:

Henrike Blum
Presse- und Literaturbüro
Blumauergasse 15, 1020 Wien
Tel.: & Fax: 01 / 219 85 43
Mobil: 0680 / 133 95 26
E-Mail: blum@literaturbuero.at
www.literaturbuero.at

DEUTSCHLAND

Vertretung:

Baden-Württemberg, Bayern,
Rheinland-Pfalz, Saarland:
Michel Theis, theis@buero-indiebook.de

Berlin, Brandenburg, Hessen, MV,
Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen:
Regina Vogel, vogel@buero-indiebook.de

Bremen, Hamburg, Niedersachsen, NRW, SH:
Christiane Krause, krause@buero-indiebook.de

büro indiebook
Tel.: 089 / 122 84 704
Fax: 089 / 122 84 705
www.buero-indiebook.de

Auslieferung:

PROLIT Verlagsauslieferung
Siemensstr. 16, 35463 Fernwald
Maren Weber, m.weber@prolit.de
Tel.: 0641 / 94393 33
Fax: 0641 / 94393 199

Presse:

Kirchner Kommunikation
Julia Marquardt
Gneisenaustraße 85
10961 Berlin
Tel.: 030 / 84 71 18 13
Fax: 030 / 84 71 18 11
marquardt@kirchner-pr.de
www.kirchner-pr.de

Veranstaltungen:

Henrike Blum
Presse- & Literaturbüro
Blumauergasse 15
A – 1020 Wien
Tel. & Fax: 0043 / 1 / 219 85 43
Mobil: 0043 / 680 133 95 26
blum@literaturbuero.at
www.literaturbuero.at

SCHWEIZ

Vertretung:

Giovanni Ravasio
Heliosstr. 18
8032 Zürich
E-Mail: g.ravasio@bluwin.ch
Tel.: 044 / 260 61 31
Fax: 044 / 260 61 32

Auslieferung:

Buchzentrum AG
Industriestrasse Ost 10
4614 Hägendorf
Tel.: 062 / 209 25 25

Presse und Veranstaltungen:

Henrike Blum
Presse- & Literaturbüro
Blumauergasse 15
A – 1020 Wien
Tel. & Fax: 0043 / 1 / 219 85 43
Mobil: 0043 / 680 133 95 26
blum@literaturbuero.at
www.literaturbuero.at

Postkarten mit den Zitaten können S
beziehen über:

Huraxdax. Verlag Robert Wagner
Rosenweg 9, 82327 Tutzing
huraxdax@t-online.de
Tel.: 0049 / 0151 28 74 54 97



Der Literaturverlag Droschl wird im Rahmen der Kunstförderung des Bundesministeriums für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport unterstützt.